

Gelbbraun gefärbeltes, weitläufiges Gebäude; gebändertes Sockelgeschoß, die beiden Hauptgeschosse glatt. Breiter Breiterker, von der Hauskante durchschnitten, mit zwei tragenden, tief eingekerbten Konsolen. Rundbogiges Hauptportal, gleich den Fenstern stark erneut. Anlage des XVI. Jhs., in der zweiten Hälfte des XIX. Jhs. erneut.

An einer Hoffront eingemauertes Steinrelief. Zwischen einer männlichen und einer weiblichen atlantenartigen Herme zwei reiche Wappen und Inschrift: *Zu eren und gefallen ainem erwierdigen capitl des goczhaus und closters sandt Nicola ob Passau hat Caspar Crafft zu Meires und Elisabet sein hausfrau auf aigne chosten dise behausung auferpaun und zuerricht lassen 1582* (Fig. 446). Im Innern des Gebäudes mehrere charakteristische Gewölbe, um 1580. — Im Gemeindeamte Innungslade der Schützen aus braunem Holze mit geringer Intarsia und gravierten Eisenbeschlägen. Datiert: 1713. Dasselbst zwei Aquarellbilder, Ansichten von Horn, eine bezeichnet *J. Schlagether*. Anfang des XIX. Jhs.

Im Stadtarchiv Stammbuch des Jonas Rothenburger in Linz, in gepreßtem Lederbande von 1597. Es enthält 117 Pergament- und Papierblätter mit gemalten Wappen, Namen und Devisen, auch einige eingeklebte Kupferstiche. Die genaue Beschreibung s. Jahrbuch der Gesellschaft „Adler“ 1892.

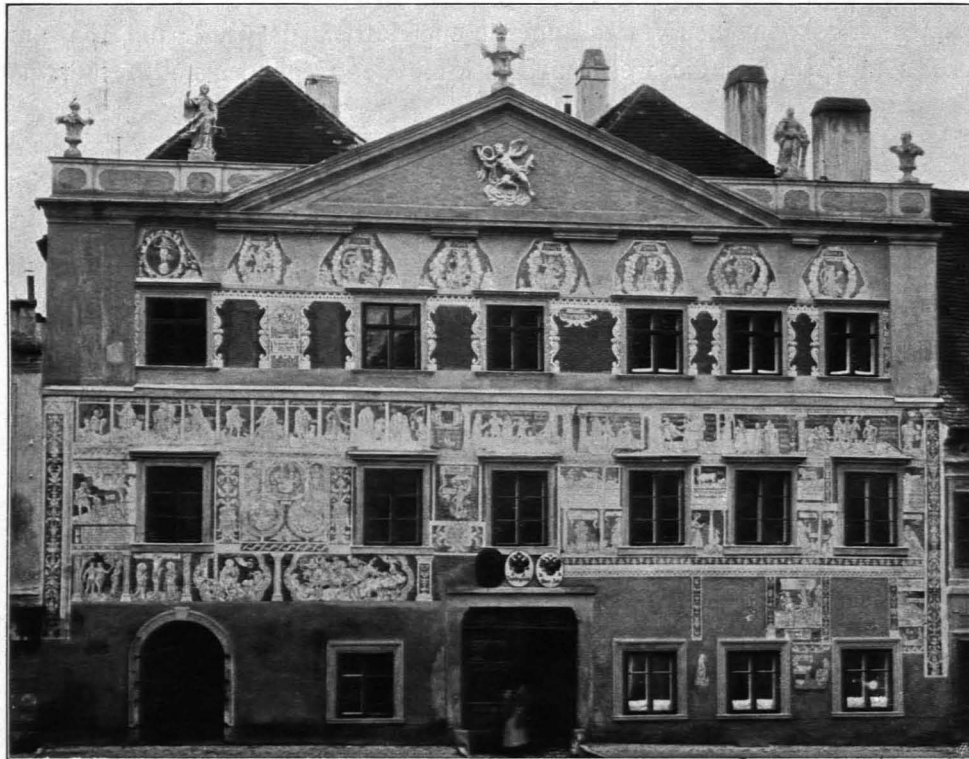


Fig. 447 Horn, Bezirksgericht („Gemaltes Haus“), nach der Aufdeckung der Fresken (S. 390)

Bezirks-  
gericht.

K. k. Bezirksgericht, Hauptplatz Nr. 5: Nach den an dem Hause befindlichen Wappen dürfte das Haus am Ende des XVI. Jhs., als es seinen malerischen Schmuck erhielt, Veit Albrecht von Puchheim gehört haben (s. ENDL, „Horn“, 160). Im Jahre 1900 wurden die Sgraffitomalereien aufgedeckt und durch Schönbrunner restauriert, wobei auch eine Anzahl von Bildern hinzugefügt wurde (Fig. 447 und 448).

Fig. 447 u. 448.

Beschreibung.

Beschreibung: Zweistöckiges Gebäude mit Flachgiebel vor Attikaufsatz; als Bekrönung des Giebels und auf der Brüstung außen Vasen, innen zwei Frauengestalten, die die Attribute der Gerechtigkeit tragen. Im Giebelfelde Hochrelief eines ins Horn blasenden geflügelten Genius. Die Sgraffitomalereien bestehen aus ornamentalen Bordüren und figuralen Darstellungen; beide Kategorien sind weitgehend restauriert und zum Teil ganz erneut. Die ornamentalen Bordüren des Erdgeschosses sind vollständig neu. Rechts sind, alter Bestand, eine Frau mit zwei Krügen, im nächsten Wandfeld eine Bank, auf der ein Mensch liegt, herum zwei Männer, unkenntliches Spruchband. Der Streifen mit figuralen Darstellungen darüber ist erneut, bis auf ein Bild, das einen Bauern mit einer Hacke zeigt, hinter dem ein alter Mann die Hand emporhebt; von dem zugehörigen Spruchbande sind nur die Schlußworte kenntlich: *... beweiset, dass er nach sein Tod. . .* Rechts am äußersten Rande Darstellung der Fabel vom Fuchs und den Weintrauben, darunter ein Affe mit einem Spruchbande.